

Vergnüglicher «Weaner Schmäh»

Am Sonntagabend brachte das Ensemble Katharina Hohenberger, Marie Theres Strickler, Peter Havlicek, Robert Kolar für zwei Stunden die Wiener Klangwelt verbunden mit Witz, Humor und auch «a bisserl Sentimentalität» in den Burghof Gutenberg.

Wien wurde im 19. Jahrhundert zur «Stadt der Lieder», als populäre Interpreten in Lokalen und Singspielhallen als Volksänger auftraten oder Johann Schrammel mit dem berühmten Schrammel-Quartett grossen Erfolg erlangte. Die «Schrammelmusik» wurde zum Inbegriff des «Weanerschen». Die Texte der Lieder im Wiener Dialekt spiegelten – sie tun dies noch heute – den manchmal sarkastischen Humor, viel Gemütlichkeit sowie den oft melancholischen Blick auf das Leben und die Vergänglichkeit wider.

Gefühlvolle Stimmung in lauer Sommernacht

Peter Havlicek (Kontragitarre) und Marie Theres Strickler (chromatische Wiener Knopfharmmonika) eröffneten den Sonntagabend im Rahmen des Kultursommers auf Burg Gutenberg «ein bisserl sentimental» mit einer Melodie, die beim Heurigen in einer lauen Sommernacht in eine gefühlvolle Stimmung versetzt: «Es liegt was Eignes drin, wann ma im alten Wien durch die Gassen steigt im Mondenschein» sangen die beiden. «Man denkt an längst vergangene schöne Zeit, vergisst dabei die raue Wirklichkeit!» Mit der melancholischen, langsamen, im gemütli-



Das Ensemble Hohenberger, Strickler, Havlicek und Kolar verzauberte sein Publikum. Bild: Paul Trummer

chen Dreivierteltakt dahinschmelzenden Melodie vermittelten sie dem Publikum ein «weanersches» Feeling, auch zur Vorbereitung auf das nachfolgende Liebeslied. –Ach, wie romantisch! – Aber Obacht, nicht in Wien! Beim Liebespaar handelte es sich nämlich um eine «Blunzen» und eine Leberwurst, die da nebeneinander in der Fleischerei hängend

Sehnsüchte entwickeln. Katharina Hohenberger und Robert Kolar sangen die «Ballade über das viel zu frühe Ende zweier verliebter Würste».

Die legendäre Cissy Kraner (1918–2012) interpretierte seinerzeit eine Vielzahl der Lieder ihres Ehemannes Hugo Wiener (1904–1993). Katharina Hohenberger erinnerte mit dem überaus witzigen, aber auch

phonetisch anspruchsvollen «Eine verzwickte Verwandtschaft» an die seinerzeit berühmte Schauspielerinnen und Kabarettistin. Das darauf folgende Lied über einen Berufsstand, der uns immer ein Rätsel bleiben wird, stammt von Georg Kreisler (1922–2011), dem Vertreter eines weiteren Charakteristikums des Wiener Liedes: der Satire. Robert Kolar sang

Kreislers giftige Worte. Der Giftpfeil richtete sich auf den Politiker: «Ist er wirklich so vonnöten, wie er glaubt?»

In Liechtenstein fehlt die Korruption

«In Österreich haben wir etwas, dass es hier in Liechtenstein nicht gibt, nämlich Korruption», meinte Robert Kolar. Er wird es wissen. «Man kann, wenn sie Bericht erstatten, genau wer sie besticht erraten», lieferte er dazu einen Schüttelreim betreffend die Journalisten. Der mit spontanem Humor ausgestattete Kolar war es auch, der später am Abend in russisch gefärbtem Deutsch ein russisches Märchen zum Besten gab und damit die Lachmuskeln im Burghof drangsalierte. Zum echten Skandal entwickelte sich im 19. Jahrhundert das «Radlfahren der Weiber». Heute sei der frauenverachtende Text – «man sollte ihn eigentlich nicht singen», so Marie Theres Strickler – ein starkes feministisches Zeichen der damals beginnenden «Frauenbefreiung».

Emigration zahlreicher Wienerlied-Schreiber

Der Hochblüte des Wienerliedes setzte die NS-Zeit ein Ende, als zahlreiche jüdische Liedschreiber, Kabarettisten und Bühnenpoeten emigrierten.

Vom 1997 in New York City verstorbenen Fritz Spielmann – er war erfolgreicher Komponist, Pianist, Kabarettist und Sänger – sang Kolar das weinselige «I muass an Doppelgänger habn, der meinen Wein trinkt». «Auf der Knödlhütt'n sitzt ein Spatz am Dach, schip, schip» schupfte die Zuhörenden aus der Weinseligkeit, animierte sie zum Mitmachen. Und schliesslich gab es auch konkrete Lebenshilfe bei den Ratschlägen zur Partnersuche. «Nehmens 'nen Alten!», lautete der ausreichend begründete Tipp an das weibliche Geschlecht.

Zum Höhepunkt des mit viel Heiterkeit durchsetzten Abends entwickelte sich, wie könnte es anders sein, ein Liebeslied. Katharina Hohenberger vergötterte mit viel Hingabe ihren Tangolehrer Alois und sprang zu guter Letzt in Ermangelung desselben über die hohe Bühnenkante, um den im Publikum sitzenden, nichts ahnenden Albert in die Arme zu nehmen. Mit der Zugabe «Schön ist so ein Ringelspiel. Das is a Hetz und kost net viel» beendeten die vier aus Wien ihr überaus vergnügliches Zwischenspiel in Balzers und beendeten damit auch den diesjährigen Kultursommer des Vereins Kultur-Treff Burg Gutenberg auf der Burg. (hs)

«Donnerstag im Hagenhaus»

Carmen, Liebe und Sehnsucht nach Spanien

Wem die Oper am Herzen liegt, sollte sich den Donnerstag, 10. September, vormerken. Die britische Mezzosopranistin Anita Monserrat ist zu Gast im Hagenhaus. Sie ist Stipendiatin des Opernstudios der Wiener Staatsoper und Gewinnerin des SWR-Junge-Opernstars-Wettbewerbs 2024.

Für ihren Abend im Hagenhaus hat Monserrat ein Programm zusammengestellt, das durch berührende musikalische Welten führt. Da ist zunächst Carmen, Bizets selbstbewusste und freiheitsliebende Heldin, die sich weder von Don José noch von den Erwartungen ihrer Umgebung bestimmen lässt. Mit Hector Berlioz' «Les nuits d'été» führt die Reise weiter in die empfindsame, mitunter melancholische Welt der Liebe. Dazu kommen Lieder von Gustav Mahler, Johannes Brahms



Anita Monserrat führt durch berührende Welten. Bild: Liliya Namisnyk

und Erich Wolfgang Korngold sowie Xavier Montsalvatges «Canciones negras». Begleitet wird Anita Monserrat am Klavier von dem schottischen Pianisten Iain Burnside. Im Anschluss gibt es bei einem

Getränk Gelegenheit, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen. (Anzeige)

Tickets: unter www.ticketing.li, via hagenhaus@ticketing.li oder +423 262 63 52

Reiseziel Museum

Museen zum letzten Mal 2026 in Kinderhand

Am 6. September heisst es zum dritten und letzten Mal in diesem Jahr: auf ins «Reiseziel Museum». Liechtenstein, Vorarlberg und die grenznahe Schweiz verwandeln sich noch einmal in ein lebendiges Kulturziel für Familien. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sind eingeladen, gemeinsam mit ihren Familien 57 Museen zu entdecken. Als kleine Reiseleiterinnen und Reiseleiter erkunden die Kinder die vielfältigen Museen und erleben ein abwechslungsreiches Programm mit Führungen, kreativen Workshops, interaktiven Stationen und spannenden Aufgaben. Ob Kunst, Geschichte, Natur oder Technik – die Sammlungen werden spielerisch erlebbar und machen den Museumsbesuch zu einem besonderen Erlebnis. Wer noch keinen Stoffbeutel besitzt, erhält ihn beim ersten Museumsbesuch als Be-



Reiseziel Museum findet am Sonntag von 10 bis 17 Uhr statt. Bild: eing.

gleiter für den Tag und als Andenken. (Anzeige)

Teilnehmende Museen in Liechtenstein: Kunstmuseum Liechtenstein, Kunstraum Eng-

länderbau, Landweibel-Huus Schaan, Liechtensteinisches Landesmuseum, Mühle Eschen

Weitere Infos unter www.reiseziel-museum.com

ANZEIGE

Traditionelle Volksmusik neu interpretiert

Pepi's Folkstäsch

Freitag, 4. September 2026, 19.30 Uhr
Premierenkonzert
Uraufführung von zwei Auftragskompositionen von Karin Ospelt und Emil Laternser
Guido-Feger-Saal, Liecht. Musikschule in Triesen
Apéro offeriert von der Gemeinde Triesen

Samstag, 5. September 2026, ab 15.30 Uhr
Pepi's Folkstäsch mit 14 Formationen
Lindaplatz, Triesen
Breites Verpflegungsangebot

Jeweils freier Eintritt

Peppi Frommelt Stiftung

triesen mein lebens(t)raum

Accurata Buchhaltung & Steuern 9495 Triesen accurata.li